

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1930**

9 (2.3.1930)

# Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Pressverband für Baden.

## Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezüge erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezüge bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

## Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Pressverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelity, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 9.

Karlsruhe, Sonntag, den 2. März 1930

23. Jahrgang

## Aus dem Augsburgischen Bekenntnis.

### Artikel des Glaubens und der Lehre.

#### Der IX. Artikel:

#### Von der Taufe.

Von der Taufe wird gelehrt, daß sie nötig sei, und daß dadurch Gnade angeboten werde; daß man auch die Kinder taufen soll, welche durch solche Taufe Gott überantwortet und gefällig werden.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, welche do lehren, daß die Kindertaufe nicht recht sei.

Ich bin getauft auf deinen Namen,  
Gott Vater, Sohn und heiliger Geist,  
ich bin gezählt zu deinem Samen,  
zum Volk, das dir geheiligt heißt.  
Ich bin in Christum eingesenkt,  
ich bin mit deinem Geist beschenkt.

Joh. Sak. Rambach.

## Seht, da die Zeit sich nähert deiner Leiden.

Er aber nahm zu sich die Zwölfe und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden; und er wird verspottet und geschmähet und verspottet werden, und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das Gesagte war. Luk. 18, 31-34.

Deutlicher und klarer konnte Jesus nicht als Prophet seines eigenen Schicksals sprechen, das in wenigen Tagen in Jerusalem zur Vollendung kommen sollte. Die Jünger hätten bei dieser klaren Voraussagung doch auch sich sagen sollen, daß an seinem Schicksal auch das ihrige hing, daß die kommenden Schatten nicht nur sein, sondern auch ihr Leben verdunkeln würden. Trotzdem vernahmen sie es nicht mit der Seele.

Wie ist das denkbar?

Die Jünger taten nichts Absonderliches. Es ist hier kein Unterschied. Wenn einem Menschen etwas Freudiges in Aussicht gestellt wird, so öffnet sich schnell das Herz der freudigen Botschaft und hält das sonnige Bild fest. Zu nichts aber sind wir von Natur so ungeschickt, als die Sprache des Wehes und Jammers zu vernehmen, so deutlich und klagend sie auch in unsere Ohren dringt. Wie schnell ist ein bitter ernstes Wort vergessen, selbst wenn ein Mensch durch schwere Leiden hindurchgegangen ist, so daß das Wort vom drohenden Schicksal auf Verständnis stoßen sollte.

Wenn aber heute die Ankündigung von der nahenden Passionszeit von vielen Volksgenossen nicht gehört wird, so liegt es daran, daß sie anderen Tönen lauschen wollen, daß sie einmal alles Schwere und sich selbst in einer überquellenden Lustigkeit

vergessen wollen, ehe sie dem Ernste in ihrer Seele Raum geben wollen. Und wenn heute einer darauf hinweist, daß diese überschäumende Lustigkeit in scharfem Kontrast steht mit der Zeit der Not, die uns verbieten sollte, auf dem schwankenden Boden zu tanzen, so lachen sie darüber und haben ihren Spott daran. Kennst du das verstehen? Und es ist Tatsache.

Wir wollen uns darin von diesen unseren Volksgenossen unterscheiden, daß wir auf Ernst und innere Sammlung mehr geben als auf sinnlose Zerstreuung. Wir wollen schon jetzt anfangen, mit Jesus nach Jerusalem zu gehen und alles mitzuliden, was ihm geschieht, bis das Leid sich wendet und aus dem Tode das Leben hervorquillt, nicht nur sein Leben, sondern auch unser Leben. Wir sehen über allem das göttliche „Es muß“, unter das sich Jesus beugt, indem er fest und aufrecht den Opferweg beschreitet, alles vorausleitend, aber auch die göttliche Wendung vorauswissend. Wir wissen, was die Jünger noch nicht wußten, wie sehr es uns zu unseren Freuden dient und uns wohl tut, wenn wir uns in Jesu Leiden ganz versenken.

Seht, da die Zeit sich nähert deiner Leiden,  
laß mich von allen Eitelkeiten scheiden,  
und laß mich deine Schmerzen nur betrachten,  
die dich unnachten!

## Die Bibel mit Bildern von Rudolf Schäfer.

Luther war zwar den religiösen Bildern auf den Altären, an den Kirchenwänden und in den Kirchenfenstern nicht sonderlich hold; dennoch stattete er die Erstausgabe des verdeutschten Neuen Testaments vom September 1522 mit reichlichem Buchschmuck und mit 21 Bildern zur Offenbarung des Johannes aus, die, wie uns glaubhaft berichtet wird, von Lukas Cranach nach persönlichen Anweisungen Luthers unter Dürers Einfluß entworfen wurden. Luther tat das weniger aus künstlerischer Neigung als aus erzieherischen Gründen. Bei Herausgabe späterer Schriften begründete er die Beigabe von Bildern „allermeist um der Kinder und Einfältigen willen, welche durch Bildnis und Gleichnis besser bewegt werden, die göttliche Geschichte zu behalten, denn durch bloße Worte und Lehre“ und weil „wir durch solche helle und lichte Bilder, die ein jeder einfältige Mensch wohl fassen kann, in rechtem Verstand des Wortes erhalten werden“. Diesem Beispiel blieben alle Bibelherausgeber der lutherischen Kirche getreu. Die lutherische Hausbibel wurde bald reicher, bald weniger reich illustriert. Bilder in Holzschnitt oder Kupferstich fehlten in keiner größeren Bibelausgabe. Daran hat auch der Pietismus nichts geändert. Erst als im Anfang des 19. Jahrhunderts die Britische Bibelgesellschaft aufkam und ihre bildlosen Ausgaben verbreitete, starb die lutherische Bibelkunst ab, die in ihrer Art auch der Niedererschlag der verschiedenen Kunststile war, aber immer den unterrichtlichen Zweck im Vordergrund stehen ließ. Im Anfang des 19. Jahrhunderts erblühte die Romantik, die in der Kunst des Mittelalters und der italienischen Frührenaissance ihre Meisterin fand. Die Kunst der Nazarener pflanzte gegenüber dem nüchternen Rationalismus das Banner religiös er-

hebender Kunstfreude wieder auf. Diese deutschen Künstler gingen nicht bei Rembrandt oder Dürer in die Schule, sie zeichneten die biblische Gestaltenwelt in den Gewändern der Renaissance oder des Altertums als schöne, gewaltige Gestalten mit wallendem Haupthaar, mit weit geöffneten Augen und großer Geberde, ohne bei aller aufrichtigen Innigkeit und Tiefe ihres Empfindens die biblischen Stoffe in Beziehung mit der Ideenwelt der Zeitgenossen zu setzen. Ein protestantischer Ausläufer der Nazarenerkunst ist die „Bibel in Bildern“ (ohne das Bibelwort) von Schnorr von Carolsfeld. Aus dieser Bilderbibel, die bis heute noch von keiner anderen Bibel an Volkstümlichkeit übertroffen wurde, sind viele Bilder in unsere „Biblischen Geschichten“ hinübergewandert; mit ihnen lernten wir viele biblischen Gestalten und Geschehnisse betrachten, sie haften auch heute noch in unseren Seelen. Ich weiß noch, welche festlichen Stunden es immer für mich in meiner Kindheit waren, wenn ich am Sonntag die Bilderbibel als das herrlichste und heiligste Bilderbuch durchblättern und beschauen durfte.

Seitdem gab es noch manche Ausgaben des Neuen Testaments mit Bildern. Diese Bilder waren, der neuaukommenden geschichtlichen Forschung entsprechend, der biblischen Altertumskunde oder der biblischen Geographie entnommen, oder sie stellten eine Sammlung der religiösen Bilder aller Kunstepochen dar, sie boten, wie übrigens auch unsere „Biblischen Geschichten“, eine religiöse Kunstgeschichte in einem wirren Durcheinander der Stile, aller Einheitlichkeit ermangelnd.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts schien die Kunst mit der Religion gebrochen zu haben. Bald hernach trat im protestantischen Deutschland eine neue religiöse Kunst hervor, die neue Wege suchte. Eduard von Gebhardt, Fritz von Uhde, Wilhelm Steinhilber, Hans Thoma malten biblische Bilder, jeder in seiner Weise. Wir kennen ihre Bilder schon durch die Konfirmationscheine, die in unseren Häusern hängen. Hans Thoma durfte eine Heilandsgeschichte in der „Thomakapelle“ ausmalen. An das Riesenwerk einer Bibelillustration hat keiner gedacht.

Da erschien im Jahre 1914, von der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft herausgegeben, das sogenannte Dresdener Schmucktestament, hervorgegangen aus der Schöpferkraft eines einzigen Künstlers, der durch seine innigen und sinnigen Illustrationen zu Claudius' Schriften, zu V. Gerhards Liedern, durch Bilder in Mappen unter ansprechenden Titeln die Herzen vieler im Nu gewonnen hatte. „Wir haben in Rudolf Schäfer einen echtdeutschen Künstler, dessen Seele bei Luther, Paul Gerhardt und Matthias Claudius das Beste empfangen, dessen Künstlerhand bei drei großen deutschen Meistern, bei Dürer, Richter und Ed. von Gebhardt das Beste gelernt und doch wieder ihr Eigenes hat“.

Kein Wunder, daß schon bald nach dem Erscheinen des Dresdener Schmucktestamentes der Wunsch laut wurde; Rudolf Schäfer soll uns die ganze Bibel illustrieren; er ist der Mann dazu. Die Sächsische Hauptbibelgesellschaft verhandelte mit dem Künstler über Illustrierung der Vollbibel schon im Jahre 1915. Da wurde der Künstler zum Heeresdienst eingezogen; die rapide Geldentwertung nach dem Kriege machte die Herausgabe eines Bibelwerkes unmöglich. Im Herbst 1921 trat Rudolf Schäfer in Verbindung mit der Privilegierten Württembergischen Bibelgesellschaft, die im Laufe der Zeit an Leistungsfähigkeit die anderen deutschen Bibelgesellschaften überflügelt hat. Die Sächsische Hauptbibelgesellschaft verzichtete auf die Herausgabe des Schäfer'schen Bibelwerkes. Viel Ueberlegung, Sorge und Arbeit erforderte die Herstellung. Nun ist das Werk erschienen. Die Druckschrift, eigens für dieses Bibelwerk von Professor Rudolf Koch in Offenbach geschaffen, ist wunderschön, klar, leicht lesbar. Das gedruckte Wort, das in Abschnitte, nicht in Verse eingeteilt ist und über die ganze Zeile läuft, und das Bild fügen sich einheitlich ineinander. Das Papier hat einen schönen Ton. Der Buchbinder hat auch ein Meisterwerk geschaffen; beim Aufschlagen bleiben die Blätter glatt liegen. Und dann der Preis! Es gibt verschiedene Ausgaben; die billigste Ausgabe kostet beim Buchhandel nur 12 Mark, von den Bibelgesellschaften wird sie noch billiger abgegeben.

Wir haben wieder eine Bibel mit Bildern.

Als die Bibel mit Bildern von Rudolf Schäfer — ich vermeide absichtlich den Ausdruck „Schäfer-Bibel“ — erschienen war, frohlockten viele; und einer meinte sogar, man hätte durch Glockengeläute von allen Türmen und mitposaunenschnörkel begrüßen sollen. Aber bald meldete sich auch die Kritik. Vor allem fand in der Zeitschrift „Eckart“, den von Eckart-Verlag in Berlin, einer Schöpfung des Preßverbandes für Deutschland, herausgegebenen „Blättern für evangelische Geisteskultur“, eine sehr kritische Aussprache statt. Als gewisserhafter Berichterstatter will ich von dieser Kritik nicht schweigen. Was fanden die Kritiker an Schäfers Bibelkunst auszusetzen? Dem Künstler sprechen sie das technische Können nicht ab, sie anerkennen seine Meisterschaft in der Schilderung der Idylle, daß er so sinnig und in volkstümlicher Weise darstellen kann. Seine Kunst ist ihnen zu sehr zurückschauend, er lebt zu sehr vom Erläutern, seine Kunst ist nicht modern genug. Er ist ihnen zu sehr Theologe, zu sehr biblizistischer Theologe, der nur das Wort gelten läßt und aus dem Worte der Bibel schöpft. Er ist ihnen zu wenig Historiker, er sieht im Alten Testament nicht ein geschichtlich selbständiges Geisteswerk, er deutet alles zu sehr im Blick auf das Neue Testament aus und zeichnet in die Weissagung des Symbols des Neuen, Krippe und Kreuz, hinein. Er verlegt alles in die deutsche Landschaft und will damit auf Luthers Spuren gehen, der das Bibelwort ganz und gar verdeutscht hat. Er allegorisiert ihnen zuviel, so daß man, um alle Einzelheiten zu verstehen, die Erläuterungen am Schlusse der Bibel aufschlagen muß. Er ist ihnen in der Darstellung des Ueber Sinnlichen nicht gewaltig genug. Und zum Schluß: eine Bibelillustration für das heutige Geschlecht muß viel mehr Gegenwartsnähe zeigen.

Ehe ich zu dieser Kritik Stellung nehme, möchte ich die auffallende Tatsache hervorheben, daß, als das Dresdener Schmucktestament erschien, man sein Lob auf allen Seiten singen hörte; jetzt aber angesichts der Vollbibel die Kritik an der Kunst Schäfers besonders stark einsetzt. Man kann das zum Teil damit begründen, daß die Anstöße vor allem in einzelnen Bildern Schäfers zum Alten Testament liegen, wo Schäfers Stift Gott menschlich darstellt, wie die Schrift ihn mit Worten schildert, und daß wir die Vermenschlichungen Gottes im Worte leichter ertragen als im Bilde, ja daß wir sie heute überhaupt nicht mehr ertragen können; denn „Gott ist im Himmel; wir aber sind auf der Erde“. Ferner treten manche Unvollkommenheiten im größeren Bilde der Vollbibel stärker hervor als im Kleinbilde des Schmucktestamentes. Vielleicht schwieg aber damals die Kritik am Bilde, weil wir — es war in den Anfangszeiten des Weltkrieges — uns allgemein unter das richtende und rettende, erschütternde und aufrüttelnde Gotteswort stellten und dankbar waren für alles, was uns Gottes Wort nahe brachte, so auch für die Bilder Schäfers. Und heute? Einer der Kritiker konstatiert, daß sich gerade an der „Schäferbibel“ zeige, wie die evangelische Welt in der Stellung zur Bibel in zwei Heerlager auseinandergehe...

Und nun — was ist gegen die Kritik zu sagen? Es ist eine eigenartige Sache um die Kritik, und mir zuckt es oft in den Fingern einmal einen Aufsatz „Kritik an der Kritik“ mit Bezug auf Karlsruher Geschehnisse zu schreiben. Da kommt eine Laienspiel-schar hieher und spielt den „Totentanz“ für eine Laiengemeinde, die so illusionskräftig ist, daß sie nicht bloß Theater, sondern mehr schauen kann. Ich gehöre bewußt zu dieser kleinen Schar und erlebte eine höchste Stunde der Erhebung: wenn ich den Darsteller des Todes in die Augen schaute, so oft er eine Seele in ihre Heimat führte, so sah ich den Tod in seiner schönsten Gestalt als den Freund, der nicht tötet, sondern die Seele aus den Nöten reißt und ihr die Bahn zum Eingang in die himmlischen Freuden bricht. Das ist meine Laienkritik. Die aber, welche das Theater sehen, haben das Herrliche nicht gesehen. Ich könnte auch an anderen Beispielen ein Gleiches nachweisen. Und ich sage ich: das Bibelwerk Schäfers ist von einer kunstsinigen Seele geschaffen, die ganz im Bibelwort lebt, für Menschen, die sich in der Bibel erbauen wollen. Daß er dem Bibelwort mit seiner Kunst dienen und die Erbaulichkeit desselben vertiefen möchte, daß er erbauen will, das kann ich nur als einen Vorzug des Schäfer'schen Bildkunst erblicken. Und daß er die biblische Welt, die doch eine geschichtliche ist, aus der zweitausendjährigen Ver-

gangenheit herausholt und dem deutschen Menschen von heute näher rückt, doch so, daß sie Geschichte bleibt, erscheint mir wieder als Vorzug; denn unser Volk sieht eben die Vergangenheit in ihren Denkmälern, den winkligen Gassen einer deutschen Kleinstadt. So liest auch unser bibellesendes Volk das Alte Testament, wie Schäfer es illustriert, weil eben neutestamentliche Schriften selbst in den alttestamentlichen Gestalten und Geschehnissen Symbole für die Offenbarung Gottes durch Christus schauen, trotz aller geschichtlichen Betrachtungsweise, wie wir Theologen lehren. Und dann kann keiner der Kritiker genau sagen, wie eine moderne Bibelillustration aussehen muß. Was ist „moderne“ Kunst? Ist sie wirklich etwas Eindeutiges? Und wo ist der nur moderne Künstler, der zeichnerisch der Aufgabe gewachsen ist? Ein Fritz von Uhde hat einen sozialen Heiland in völliger Durchsichtigkeit seines Wesens in die heutige Proletariatswelt hineingestellt und ihn als Zeitgenossen uns ganz nahegerückt; hat aber seine Darstellungsweise wirklich alle Kreise, sonderlich die proletarischen, religiös ergriffen? Gibt es überhaupt eine solche Kunst? Ist die Ausdrucksweise des Künstlers nicht noch individueller als die des Sprechers auf der Kanzel?

Wir Protestanten leben alle, und wenn wir noch so sehr willens sind, moderne Menschen zu sein, vom Erbgut. Solange wir Luthers Bibelwort wie etwas aus deutschem Geiste entsprungenes empfinden, solange wir Paul Gerhards Lieder singen, werden immer jene Bilder am leichtesten in die Seele eingehen, die in dem gleichen Ton zu uns reden.

Die Schäfer'sche Illustration schuf nicht ein biblisches Bilderbuch. Man wird die von Schäfer illustrierte Bibel nicht bloß als ein Bilderbuch behandeln können; denn jedes Bild mahnt uns, zuerst das Wort zu lesen, zu dem das Bild gehört. Die Schäfer'sche Illustration wird die Menschen veranlassen, tiefer in die heilige Schrift einzudringen. Und wenn in der Hausandacht der Vater oder die Mutter einen Abschnitt aus der Bibel gelesen hat, dann wird es für alle, die das Wort gehört haben, eine Freude sein, zusammen das Bild mit allen seinen Einzelheiten zu betrachten und zu besprechen. Und die Wirkung des Wortes wird eine tiefere sein, weil das Bild das gleiche will, nämlich erbauen.

Unsere Zeit braucht eine Bibel mit Bildern. Denn wir sind mehr auf das Schauen eingestellt. Das bilderlose Buch ist mehr und mehr verdrängt worden. Man will beim Lesen auch schauen. Nicht jeder hat soviel Phantasie, sich seine Bilder selbst auszumalen. Wir sind durch das Phantastische, das wir immer zu sehen bekommen, besonders im Kino, phantasieärmer geworden.

Möge die neue Bibel mit Bildern von Rudolf Schäfer ein deutsches Haus- und Volksbuch werden, das Buch der Bücher, das Buch!

### Liebe oder Haß?

Missionsarzt Dr. H. Luz, der den Kommunistenüberfall auf Kamin in China miterlebte, gibt eine sehr eingehende Schilderung dieser bange Lage. Als am 10. November 1929 die Roten ein zweites Mal gegen die Stadt zogen, drang eine Patrouille derselben auch ins Missionsspital ein. Sie hatte es besonders auf die Europäer abgesehen. Die Insassen des Spitals zogen sich in ein Krankenzimmer des Männerbaues zurück. Glücklicherweise wurde ihr Versteck von den Patienten und Angestellten nicht verraten, so daß sie unentdeckt blieben, obwohl die roten Soldaten nur 10 Meter von ihnen entfernt waren und in Ermangelung eines Besseren den Reisesack von Schwester Gertrud ausplünderten. Inzwischen kam es zu heftigen Kämpfen zwischen den Kommunisten und den Regierungstruppen, die mit dem Abmarsch der Roten endigten. Dr. Luz fährt dann fort:

„Im Laufe des „nächsten“ Vormittags hatte sich ein roter Soldat mit einem Lungenschuß auf der Polikliniktrappe niedergelassen und spähte ängstlich lauernd in der Gegend umher, als ich gerade vorüberkam. Wie staunten wir, bei ihm Schwester Gertruds wollene Ueberjacke wiederzufinden und zu hören, daß gerade er tags zuvor mit zwei Kameraden den oben erwähnten Besuch im Spital ausgeführt hatte! Und nun sah er da — halb Zivil, halb Soldat, nur noch mit einem Regenschirm bewaffnet — mit einem Schuß durch die linke Lunge und flehte uns um Hilfe und Erbarmen an. Hätten wir ihn, der uns tags zuvor, falls er uns entdeckt hätte, ohne Gnade in wochen- ja vielleicht mo-

natelange Gefangenschaft abgeführt hätte, etwa kalt abweisen oder den Regierungstruppen ausliefern sollen? Wir brachten das nicht übers Herz, sondern suchten das Gebot Christi, „Liebet eure Feinde“, in die Tat umzusetzen und erbarmten uns seiner. Später gesellten sich noch mehr verwundete rote Soldaten dazu, denen wir das Leben retten konnten, während alle anderen Gefangenen unbarmherzig von den Regierungstruppen erschossen wurden. Letztere durchsuchten auch unser Spital nach roten Soldaten, doch ich bat sie mit Erfolg, das Spital als neutrales Gebiet zu betrachten und die Leute wenigstens so lange am Leben zu lassen, als sie im Spital behandelt werden. Meine Chinesen schütteln unverständlich den Kopf, und ich bin mir wohl bewusst, daß mich auch mancher Europäer nicht verstehen wird. Bedürfen aber nicht gerade diese armen, verblendeten Menschen des Wortes vom Kreuz in erster Linie? Wir haben es jedenfalls bis jetzt nicht bereuen müssen, daß wir diese roten Verwundeten aufgenommen und viel Liebe und Geld an sie gewandt haben. Sie gehören zu unseren dankbarsten Patienten. Schon nach zwei Tagen boten sie sich ganz von selbst an, ihrem Offizier einen Brief zu schreiben und ihn um ihrer guten Behandlung willen um Freigabe Missionar Maurers zu bitten. Zwar hatte dieser Brief, den eine alte Frau den Roten mit Erfolg bis in die Nachbarprovinz nachtrug, nicht die Freilassung Maurers zur Folge, aber der Gefangene durfte uns auf diese Weise zwei Briefe übersenden.“

### Für unsere Kranken.

#### Der Herr der Stürme.

Jesus stand auf und bedrohte den Wind und das Meer; da ward es ganz stille. Matth. 8, 26.

Was hier erzählt wird, nennen wir ein Wunder. Ein Wunder ist ein Geschehnis, das herbeizuführen Menschenkraft und Menschenklugheit nicht ausreichend sind, ja von dem unser Verstand nicht einmal zu begreifen vermag, wie es möglich ist. Gibt es solche Wunder? Was möchten wir lieber, als daß es sie gäbe! Finden sich doch Lagen in unserem Leben genug, in denen wir fühlen, daß eigene Kraft und die Hilfe anderer da nicht mehr zurechtkommt, und sehnüchtig ausschauen nach einer stärkeren Hand. Aber finden wir die? Die Leute, die damals im Schiffe auf dem See Genezareth fuhren, lernten sie kennen. Es war einer bei ihnen, der bedrohte den Wind und das Meer; da ward es ganz stille. Dieser Eine lebt noch und ist durch Gottes Gnade unser Erlöser geworden. Er will der Helfer sein in aller Not. Da dürfen auch wir nach ihm ausschauen, ob uns seine rettende Hand nicht nahe ist.

Wir müssen nur warten können, bis er kommt. Der Sturm auf dem galiläischen Meer tobte manche Stunde und die Wellen warfen das Schifflein übel umher, ohne daß Jesus sich regte. Scheinbar teilnahmslos ruhte er schlafend hinten im Schiff. So mag es auch uns zuweilen erscheinen, als gedenke der große Helfer im Himmel unserer Not nicht mehr. Stunde um Stunde nicht nur, nein, Tag um Tag gehen hin, ohne daß seine Hand sichtbar wird. Da gilt es, unverzagt zu bleiben und nicht abzulassen mit Gebet und Flehen, gleich den Jüngern im kleinen Rahne.

Wenn Jesu Stunde da ist, hebt er seine Hand auf gegen die ungebärdigen Naturgewalten. Manchmal mag es ja scheinen, als sei vor ihnen keine Rettung möglich. Wenn ein Unglück hereinbricht mit jäher Gewalt, wenn eine tödliche Krankheit sich zerstörend in den Körper einbohrt, wer kann da helfend dazwischen springen? Oft genug ist alle menschliche Klugheit und Kunst vergeblich. Aber der da droben hebt nur die Hand auf, und das Unglück geht unschädlich vorüber. Er spricht nur ein Wort, und der hoffnungslos Darniederliegende steht wieder vom Krankbett auf. Ja, Jesus hat alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Auf ihn dürfen wir voll Zuversicht schauen.

### Aus unserer Gemeinde

Remarque und Walter Flex, zwei Jugendtypen der Kriegsliteratur.

4. Vortrag in der Vortragsreihe des Evang. Vereins der Weststadt am 16. Februar.

Der Redner des Abends, Prof. Dr. Hans Poppen von Freiburg, führte im Wesentlichen folgendes aus:

Man muß die Kriegsliteratur unserer Zeit, in der das Buch von Remarque mit Barbusse „Das Feuer“ und die Kriegsbücher von Fler mit den Kriegsbriefen gefallener Studenten, wie sie Professor Dr. Witkop herausgegeben hat, jeweils geistig zusammengehören, in den Zusammenhang mit der großen Kriegsliteratur des letzten Jahrhunderts, mit den Werken Tolstois und Zolas, stellen. Dabei zeigt sich, daß die beiden Letzten in ihren Werken eine sittlich-religiöse Grundstimmung zum Ausdruck bringen, die bei Barbusse und Remarque fehlen.

Zur Feststellung des Typus jugendlicher Menschen im Krieg ging der Redner zunächst ausführlich auf den genannten Sammelband von Witkop ein. In den in ihm enthaltenen Briefen zeigt sich vor allem ein starkes Verantwortungsbewußtsein für die Zukunft des deutschen Volkes und der ungebrochene Wille zur Mitarbeit an ihr.

In Walter Fler „Wanderer zwischen zwei Welten“, den der Redner die „kostbarste Perle deutscher Jugendzeichnung“ nannte, ist besonders der Wille, ein Vorbild zu geben, das Streben nach Reinheit des Gedankens, des Willens und der Tat lebendig. Aus dieser Gesinnung und dem Gedanken der Pflicht gegen das Ganze wird alles Schwere im Militärleben und im Kriegesleben überwunden und bleibt der Glaube an Gott und das Vaterland und seine Zukunft unerschüttert. Die Ueberlebenden in solchem Geist zu stärken ist hier der Sinn des Schicksals der Toten des Krieges für die Weiterlebenden.

Solchem Höhenflug gegenüber zeigen Remarque und Barbusse nur die Niederungen. Der Redner beanstandet, daß im Buche Remarques zahlreiche Szenen bei wiederholter Lektüre als Uebertreibungen der Wirklichkeit erscheinen. Ueber das Ganze sei eine trostlose Schwermut gebreitet, bar jeder jugendlichen Elastizität. Auch ist es nicht Darstellung unmittelbaren Gegenwartserlebens, sondern Rückschau auf schon 10 Jahre Zurückliegendes, die Remarque gibt.

Der Held des Buches von Remarque ist durchaus der Typus des ungeistigen Jugendlichen, obwohl er nach dem Roman von einer höheren Schule kommt. Es ist die ungefestigte Jugend, die erst am Kriegsende ins Feld in bereits erschütterte Verhältnisse kam. Kein Verpflichtungsgefühl für die Zukunft des eigenen Volkes, kein Glaube an die Zukunft, an einen Fortschritt, kein Ziel für die Zeit des Friedens; der Eindruck des Todes beherrscht alles. Es ist ein abnormer Einzelfall, den Remarque schildert, nicht der Allgemeinzustand der damaligen Jugend. Es ist der Typus des problematischen, pathologisch melancholischen Jugendlichen mit schließlich krankhafter Lähmung aller Aktivität, wie ihn Spranger gezeichnet hat. Durchaus zu verwerfen ist darum das Urteil Walter von Molos, daß Remarques Buch von allen Toten des Krieges geschrieben sei.

Remarque ist nach der Meinung des Redners sowohl in der ganzen grauen, trostlosen Stimmung wie auch in den Einzelschilderungen stark abhängig von Barbusse, aber er übertrage zu Unrecht die seelische Verfassung entwurzelter Kleinbürger, wie sie Barbusse schildert, auf unsere Achtzehnjährigen am Ende des Krieges.

Der Redner suchte diese Abhängigkeit durch ausführliche Gegenüberstellung ähnlicher Abschnitte wahrscheinlich zu machen, wobei er den Schilderungen von Barbusse die größere Lebens- und Erlebnismäßigkeit zubilligte. Er zitierte die Aeußerung Bindings, daß Remarques Buch erst nach dem Kriege erlebte sei. Als Quelle für eine künftige große dichterische Beschreibung des Krieges komme Remarques Buch nicht in Betracht. Nicht der von Remarque geschilderte, sondern der in den Briefen der gefallenen Studenten sich aussprechende Typus des geistigen Jugendlichen sei der lebenswahre und lebensstarke und werde einer kommenden großen Epik des Weltkrieges als Vorwurf dienen. Den Geist dieser studentischen Jugend gelte es auch lebendig zu erhalten.

Bei der kritischen Einstellung des Redners gegenüber dem so umstrittenen Werke von Remarque berührte die vornehme Sachlichkeit, mit der er stets die akademische Haltung der Betrachtung zu wahren wußte, doppelt sympathisch.

Die Zuhörer folgten den durch zahlreiche Zitate anschaulich gemachten Ausführungen des Vortragenden aufmerksam bis zum Schluß und dankten durch lebhaften Beifall.

Der Vortrag fand diesmal im Saale der Hochschule für Musik statt. Der völlig überfüllte Raum erwies sich als viel zu klein. Viele, die gekommen waren, mußten aus Mangel an Platz wieder umkehren. Dr. Go.

#### Gemeindeabend der Schloßpfarre.

Bei dem Gemeindeabend der Schloßpfarre am 16. Februar hielt Herr Kirchenrat Hindenlang einen äußerst interessanten Vortrag über Huldreich Zwingli und die oberdeutsche Reformation. Der Redner verstand es, den zahlreich Versammelten in überaus klaren und übersichtlichen Ausführungen das Lebens- und Charakterbild des großen Reformators, seine Wirkung auf die oberdeutsche Reformation und auf die Gegenwart (das letzte als Gabe und Aufgabe) vor Augen zu stellen. Vereichert und den Hörern noch besonders nahe gebracht wurden die Mitteilungen durch Zitate aus Dichtungen Zwinglis und aus solchen über ihn. Es wäre zu wünschen, daß auch die Gesamtgemeinde Karlsruhe Gelegenheit bekäme, diesen wertvollen Vortrag zu hören! Zwingli ist viel zu unbekannt! Eingerahmt wurde der Vortrag durch Begrüßungs- und Dankworte und zwei Streichquartettstücke.

#### Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 2. März 1929 (Estomihi).

**Stadtkirche:** 10 Uhr Kirchenrat Herrmann. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.  
**Kleine Kirche:** ¼9 Uhr Vikar Ruchbaum. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Ruchbaum. 6 Uhr Vikar Ruchbaum.

**Schloßkirche:** 10 Uhr (Kirchenvisitation) Predigt, Kirchenrat Fischer; Ansprache Oberkirchenrat D. Rapp. ¼12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

**Johanneskirche:** 8 Uhr Vikar Heuser. ¼10 Uhr Kirchenrat D. W. Schulz. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat D. W. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Vikar Fuchs.

**Christuskirche:** 8 Uhr Pfarrverwalter Frischmann. 10 Uhr Pfarrverwalter Frischmann. 11¼ Uhr Christenlehre. 6 Uhr Vikar Lic. Mülhaupt.

**Markuspfarre (Gemeindehaus Blücherstr. 20):** 10 Uhr Pfarrer Seuser. 11¼ Uhr Christenlehre.

**Lutherkirche:** ¼10 Uhr Kirchenrat Kemmer. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Kemmer. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Bernlehr. 6 Uhr Vikar Pörig.

**Matthäuskirche:** 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Vikar Schölk. Abends ¼8 Uhr Paul Gerhardsfeierstunde mit Lichtbildern.

**Beiertheim:** ¼10 Uhr Pfarrer Dreher. ¼11 Uhr Christenlehre. 11 Uhr Kindergottesdienst.

**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** 8¼ Uhr Pfarrer Lic. Benrath. ¼10 Uhr Pfarrer Lic. Benrath. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Lic. Benrath.

**Darlanen (Albpfarre) Turnhalle:** ¼10 Uhr Vikar Heuser. ¼11 Uhr Christenlehre, Vikar Heuser. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Vik. Heuser.

**Städt. Krankenhaus:** 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

**Diakonissenhauskirche:** 10 Uhr Pfarrer Schmidt. Abends ¼8 Uhr fällt aus.

**Rüppurr:** ¼10 Uhr Pfarrer Steinmann. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

**Rintheim:** 9¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Gerhard.

#### Schiffgottesdienst.

Sonntag, 10 Uhr, im Andachtsraum der „Hansa“, 2. Stock (Rheinhafen), Stadtmissionar Kolb.

#### Wochengottesdienste:

**Walldhornstr. 11 (Konfirmandensaal):** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

**Schloßkirche:** Mittwoch, abends 8 Uhr, Abendgottesdienst im Konfirmandensaal, Stefanienstr. 22, Kirchenrat Fischer.

**Mittelpfarrer:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammstr. 23, Pfarrer Glatt.

**Johanneskirche:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindehaus der Südstadt, Pfarrer Hauf. Donnerstag, abends ¼8 Uhr, Abendmahl.

**Lutherkirche:** Dienstag, abends 8 Uhr, Missionar Zimmermann. Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Pörig.

**Matthäuskirche:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Schölk.

**Beiertheim:** Donnerstag, abends 8¼ Uhr, Pfarrer Dreher.

**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** Mittwoch, abends ¼8 Uhr, Pfarrer Zimmermann.

**Seibelstraße 5:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Oberkirchenrat Sprenger.

**Rüppurr:** Freitag, abends 8¼ Uhr, Allgemeine Bibelstunde im Gemeindehaus.

**Rintheim:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindefa. Pfarrer Gerhard.

**B.D.Z.-Jugendbünde. Johannesbund:** Montag, abends 8 Uhr, Jüngere Abteilung. Mittwoch, abends 8 Uhr, Aelterengruppe. Freitag, Singen. — **Treue:** Montag, abends 7 Uhr, Turnen. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. Freitag Jungchar 1. Samstag Jungchar 1.

— **Jungmädchenbund Heimat:** Dienstag Turnen. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. — **Wartburgbund:** Dienstag, abends 8¼ Uhr, Bundesabend, Aeltere. Freitag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Jüngere.

— **Lutherbund:** Montag Turnen. Dienstag Aeltere Abteilung. Mittwoch Bundesabend. Donnerstag Basteln. Freitag Singen. Samstag Spielen. — **Blücherbund:** Montag, 8 Uhr, Singkreis. Dienstag, 8 Uhr, ältere Abteilung. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, 8 Uhr, Probe. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag, 8 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch, 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, ¼8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Wachauf:** Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend. Dienstag, abends 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Montag Bundesabend, Stefanienstraße 22. Freitag Singen, Stefanienstraße 22. — **B.D.Z. Beiertheim:** Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.Z. Mühlburg:** Montag Turnen. Mittwoch Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singkreis. — **Mädchenbund Mühlburg:** Donnerstag Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singkreis.

— **B.D.Z. Ortsgruppe.** Freitag, den 7. März, abends 8 Uhr, im Konfirmandensaal, Lammstr. 23.

**B.D.Z.-Jungscharen:** Oststadt I: Montag, ¼6 Uhr, Schwimm. Mittwoch, ¼6 Uhr, Nestabend. Oststadt II: Samstag, 6 Uhr, Nestabend. — **Südstadt, Treue I:** Montag, 7 Uhr, Nestabend. **Treue II:** Samstag, 5 Uhr, Nestabend. — **Weststadt:** Mittwoch, 6 Uhr, Scharabend. — **Mühlburg:** Dienstag, 7 Uhr, Bundesabend.

**Jugendvereinigung Matthäusbund.** Mädchen, Abteilung Begabten: Dienstag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend; Abteilung Jungendliche: Freitag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend. **Bursche:** Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend.

**Frommelbund.** Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Walldhornstraße 11. Mittwoch, 3 Uhr, Jungchar.

März 1/5—1/7

Markgrafenmanden

Fon

meindeh

8 Uhr

6 Uhr

8¼ Uhr

tag, 4 U

Bundes

char 11.

Jun

Samstag

tag, 8 U

Mä

Jun

Fon

Mä

mittags

Fra

Eva

Mittwo

Eva

tags

abends

stunde.

Chorpro

— Kre

frauenve

Donners

gebetstun

Brauerst

graph

Chr

den 2. J

lung 2

chor. Die

in der U

Abend.

9¼ Uhr

Chr

den 2. J

2 Uhr an

tag, 8 U

Eva

haus,

nachmitt

haupt;

Jugend

probe (C

Jungfran

9 Uhr W

abends

tung, 3

8 Uhr,

schule

Eva

8 Uhr, a

lung, B

E

Se

Heidek

bittere

unter d

Baum,

wurde

klamm

„S

Do

hinab i

terte in

auffsch

aus de

Hände

Gesicht

das Fe

enthält

Di

Halbdu

unterid

Wand

Fr. 9

**Mädchenbund Immergrün:** Montag Werkfchar-Abend. Mittwoch, 1/2-1/2 Uhr, Jungfcharstunde. Mittwoch Turnabend in der Hebel-Markgrafenschule. Donnerstag allgemeiner Vereinsabend im Konfirmandensaal, Baldhornstr. 11.

**Paulusbund:** Burschen: Samstag, 8 Uhr, Elternabend im Gemeindefaas der Südstadt. Sonntag, 8 Uhr, Familienabend. Montag, 8 Uhr, Aufführung der Bünde. Dienstag, 1/2-1/2 Uhr, Jungfchar I. Mittwoch, 6 Uhr, Jungfchar II; 8 Uhr Turnen in der Uhländerschule. Donnerstag, 8 1/2 Uhr, Bundesabend: Tatkunde. Freitag, 8 1/2 Uhr, Bibelkreis. Samstag, 4 Uhr, Abfahrt zur Brandmatt. — Mädchen: Montag, 8 Uhr, Bundesabend: Bericht über Mädchenzeitung. Dienstag, 5 Uhr, Jungfchar II. Mittwoch, 5 Uhr, Jungfchar I; 8 1/2 Uhr Turnen in der Hebelerschule.

**Jungmännerbund Gottesau:** Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag, 8 Uhr, Spielabend; Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

**Mädchenbund der Altpfarrei:** Mittwoch, abends 8 Uhr.

**Jungmännerbund der Altpfarrei:** Donnerstag, abends 8 Uhr.

**Paul-Gerhardt-Mädchenbund, Geibelstr. 5:** Dienstag, abends 8 Uhr.

**Mädchen-Jungfchar der Lukasparrei, Geibelstr. 5:** Sonntag, nachmittags 5 Uhr.

**Frauenabend Dorlanden:** Freitag, abends 8 Uhr.

**Evang. Hausgehilfsinnen-Verein, Erbprinzenstr. 5.** Zusammenkunft Mittwoch, abends 1/2-9 Uhr.

**Evang. Stadtmiffion, Adlerstr. 23:** Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 1/2-3 Uhr Basler Miffion; 4 Uhr Marthaveroin. Dienstag, abends 8 Uhr, Marthaveroin. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Chorprobe — Fildverein. Freitag, 7 1/4 Uhr, Sonntagschulvorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, 8 Uhr, Nähverein. Donnerstag, 8 Uhr, Arbeiterinnenverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. — Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstr., gegenüber der Brauerstr., Kindergarten): Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde. — Telegraphenkaserne: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule.

**Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5.** Sonntag, den 2. März, nachmittags: Wanderung auf den Thomashof. Sammlung 2 Uhr am Durlacher Tor. Montag, abends 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde. Mittwoch, 1/2-8 Uhr, Turnen in der Uhländerschule (Schützenstr.). Donnerstag, 8 Uhr, Jung-E.V.B.M.-Abend. Freitag, 8 Uhr, Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft; 9 1/4 Uhr Chorprobe.

**Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5.** Sonntag, den 2. März, nachmittags: Wanderung auf den Thomashof. Sammlung 2 Uhr am Durlacher Tor. Montag, abends 8 Uhr, Wortbetragung. Freitag, 8 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

**Evang. Verein für Innere Miffion A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77.** Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr, Sonntagschule; nachmittags 3 Uhr allgemeine Versammlung, Stadtmiffionar Mülhaupt; nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; abends 8 Uhr Blaukreuzverein; abends 8 Uhr Chorprobe (Gemischter Chor). Dienstag, 1/2-4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge; 9 Uhr Männerchor. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Freitag, 8 Uhr, Lektorenverein; 8 Uhr Orchesterprobe. Samstag, 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, 8 Uhr, allg. Versammlung.

**Evang. Verein für Innere Miffion A. B., Rheinstr. 35.** Sonntag, 8 Uhr, allgemeine Versammlung. Dienstag, 8 Uhr, allgemeine Versammlung, Bruder Schmelzer. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde f. Jung-

frauen. Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde für Jünglinge. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

**Jugendbund für entschiedenes Christentum E. B.** Sonntag, vorm. 8 Uhr, Weibestunde für Mitglieder; 10 Uhr Knaben-Mädchenbund-Sonntagschule; nachm. 1/2-2 Uhr Treffen am Marktplatz zum Geländespiel bei Rippurt für junge Männer. Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelforschungsstunde für junge Männer, anschließend Geschäftsstunde. Mittwoch, abends 5 Uhr, Knabenbund; 8 Uhr Turnen für junge Männer in der Turnhalle der Kant-Oberrealschule; 8 Uhr Bibelforschungsstunde für junge Mädchen. Freitag, abends 8 1/2 Uhr, Chorstunde. Samstag, abends 8 Uhr, Bläserchor.

**Landeskirchliche Gemeinschaft, Stadtkirche:** Sonntag, abends 8 Uhr, Teilnahme am Vortrag von Herrn Hartenstein. — Steinstr. 31: Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachmittags 1/2-4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — Durlach, Frauenverein, Hauptstr. 7: Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

**M.B.A. (Mädchen-Bibelkreise), Adlerstr. 23.** Montag, 1/2-6 Uhr, Mittlerer Kreis. Donnerstag, 8 Uhr, Älterer Kreis. Donnerstag, 8 Uhr, Ältester Kreis in Nowack-Anlage 5 I. Mittwoch, 1/2-4 Uhr, Jüngerer Kreis in Viktoriapstr. 14 I.

**B.K. Karlsruhe-Of.** Samstag, 17 Uhr: Gemeinsamer B.K. Fröhlicher Nachmittag. Dienstag: Geländespiel. Mittwoch, 16 Uhr: Mittlere Abteilung; 17.45 Uhr: Ältere Abteilung.

**B.K. „West“ (Amalienstr. 77).** Samstag, 1/2-4 Uhr, jüngerer Kreis; 5 Uhr mittlerer Kreis. Mittwoch, 1/2-8 Uhr, älterer Kreis.

**Christdeutscher Kreis.** Freitag, 7. März, bei M. Wöhrle, Gartenstadt, Wickenweg 6.

**Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof).** Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis; Dienstag, 8 Uhr, Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch, 8 Uhr, Jugendbibelkreis; Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

**Amfliche Bekannfmachungen.**

Die Stelle des Hausverwalters im ehem. Kasino der Gottesauer Kaserne ist in Bälde neu zu besetzen. Bewerbungen sind bis 5. März beim Evang. Gemeindeamt, Lammitstr. 23, einzureichen.

**Evangelisches Pfarramt der Schloßparrei.**

Am 2. März wird im Auftrag des Evang. Oberkirchenrats die Visitation der Schloßparrei stattfinden. In dem Hauptgottesdienst um 10 Uhr wird der Visitator, Herr Oberkirchenrat D. Rapp, eine Ansprache an die Gemeinde, Kirchenrat Fischer die Predigt halten. Zu dieser Feier wird die Schloßkirchengemeinde herzlich und dringend eingeladen. E. Fischer.

**Altstadtgemeinde.**

Mittwoch, den 5. März, abends 8 Uhr, Frauenversammlung im Konfirmandensaal, Baldhornstr. 11, mit Vortrag von Missionar Zimmermann über: „Das Evangelium bei den Dajakern auf Borneo“. Alle Frauen und Mädchen sind eingeladen. Herrmann.

**In der Höhle der Samisarden.**

Erzählung aus dem 18. Jahrhundert von Karl Hesselbacher.

Sein Herz wurde von tausend Qualen zerrissen. Er riß das Heidekraut ab, auf dessen harten Ruten er lag, und stopfte die bitteren Zweige in seinen Mund, um nicht aufstöhnen zu müssen unter der Not, die ihn rüttelte und schüttelte. Er war wie ein Baum, der von einer Riesensauft aus seinem Erdreich gerissen wurde und dessen Wurzeln sich angstvoll an den Erdschoß anklammern, in dem sie ihren Halt finden.

„Hierher — seht!“ flüfterte wieder Grégoire.

Der Offizier hob den Kopf und blickte durch die Felspalte hinab in einen weiten Höhlenraum. Fackelschein glühte und zitterte in dem Dunkel. Die düsterröte Blut ließ bald einen Winkel aufscheinen, in dem Männer auf den Knien lagen, bald zuckte aus dem Dunkel ein Frauenkopf auf, der auf die gefalteten Hände sich niederbog. Bald sah man Kindergestalten, liebliche Gesichtlein voll Holdseligkeit und verklärter Freude, über die das Fackellicht huschte. Der schwelkende Dampf verhüllte und enthüllte die Knienden, die leise ihre Lippen im Gebet bewegten.

Die Augen des Spähenden gewöhnten sich langsam an dies Halbdunkel, durch das die Feuerzungen der Fackeln leuchteten. Er unterschied einen Tisch, der an der zackenzerrissenen hinteren Wand der Höhle stand. Ein einfacher, tannener Tisch, auf dem

ein Zinnteller mit einigen Brotschnitten stand und einige zinnerne Becher neben einem Krüge. Vor dem Tisch stand eine große hochaufgerichtete Männergestalt, in lang herabfallendes schwarzes Gewand gekleidet. Ueber die Schultern legte sich ein weißer Krage, der den Hals rund umschloß. Der Mann hielt in seinen Händen ein schweres dickes Buch, dessen Silberschließen an den aufgeschlagenen Deckeln herabhingen.

Vor ihm kniete ein junges Paar mit gesenkten Häuptern.

„Dieses heilige Buch!“ so hörte der Offizier den riesigen Mann sprechen. „Dieses heilige Buch, das mit dem Märtyrerblut deines Vorfahren besprengt ist, lege ich heute aufs neue in deine Hand, mein Sohn, da wir alle dich weihen zum Werk, das du beginnst: ein Diener des Herrn zu werden, der seine Gemeinde mitten in der Wüste sammelt und leitet zu den Wasserbrunnen.“

Er neigte sich nieder und legte das Buch, das er wieder zusammengeklappt hatte, in die aufgehobenen Hände des Jünglings, der es wie ein himmlisches Kleinod empfing und an sein Herz drückte.

Dann hob der Prediger seine Hände über den Häuptern der Knienden:

„Und euch beide segnen wir in dieser Stunde zu dem Bund für das Leben, den ihr schließen sollt, wenn du zurückkehren wirst zu der Herde, die dir anvertraut sein wird. Seid getreu

**Kirchlicher Vereinsanzeiger.**

**Evang. Männerverein der Südstadt.** Voranzeige. Am Sonntag, den 9. März: Lichtbildervortrag und musikalische Darbietungen.

Der Vorstand.  
**Arbeitskreis relig. Sozialisten.** Freitag, abends 8 Uhr, im Jugendheim (Leiseaal), Lese- und Diskussionsabend: 1. „Was denken wir über Geschichtsmaterialismus und Klassenkampf“; 2. Aussprache über unsere Stellung zum Nationalismus; 3. Bericht über die Erwerbslosenfrage.

Der Verein für evang. Kirchenmusik und der Gemeindeverein der Mittelstadt veranstalten am Sonntag, 9. März, abends 7/7 Uhr, in der Glashalle des Stadtgartenrestaurants einen Familienabend mit unterhaltendem Programm verschiedener Darbietungen. Die Mitglieder der Vereine, deren Angehörige und Gemeindeglieder sind dazu freundlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei.

**Ev. Kirchenchor der Markuspfarre.** Voranzeige. Samstag, 15. März 1930, findet abends pünktlich 20 Uhr, im Gemeindehaus Blücherstraße 20, unsere diesjährige Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Verschiedenes. Wir laden unsere aktiven sowie passiven Mitglieder hierzu ergebenst ein.

Der Vorstand.  
**Verein für evangelische Gemeindepflege Karlsruhe-Mühlburg e. V.** Einladung. Am Mittwoch, den 12. März, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gemeindehaus zu den „Drei Linden“ unsere ordentliche Mitgliederversammlung statt. Anträge und Wünsche sind gegebenenfalls 10 Tage vor der Mitgliederversammlung beim Vorstand schriftlich einzureichen. Unsere Mitglieder werden mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen hiermit eingeladen.

**Baulusbünde Karlsruhe.**

Samstag, 1. März, abends 8 Uhr: **Elternabend.**  
Sonntag, 2. März, nachm. 3 Uhr: **für Kinder** — abends 8 Uhr: **für die Gemeinde.**  
Montag, 3. März, abends 8 Uhr: **für die Jugendbünde** im Gemeindehaus der Südstadt

**„Die Schwabenstreiche“**

Ein lustiges Laienspiel von Marg. Cordes.

Außerdem werden Musik, Lieder und Reigen dargeboten.

**Eintrittspreise:** Am Samstag für Eltern 30 Pf.,  
am Sonntag für Kinder 20 Pf. — für Erwachsene 50 Pf.,  
am Montag für Bünde: Eintritt frei.  
Programme sind zu 20 Pf. zu haben.

124

Allen Freunden und Bekannten  
ein herzliches Lebewohl!

**Gotthilf und Julie Frisch**

Direktor des prot. Gemeindehauses Oppau a. Rhein.

126

bis an den Tod, so will euch der Herr die Krone des Lebens geben! Nehmt miteinander das heilige Mahl unseres Heilandes, der für euch sein Blut vergossen hat und euch retten und bewahren wird vor dem Argen!”

Damit nahm er eines der Brotstückchen von dem Zinnteller und brach es und gab es den beiden Knienden. Aus dem Krüge schenkte er dunklen Wein in die Becher und reichte dieselben dem jungen Paar, das sie an die Lippen setzte.

Dem Offizier wollte das Herz im Leibe erstarren. Der Mann dort in seinem feierlichen Predigergewand — das war jener Starke, der ihm auf seinem wilden Ritt von dem toll gewordenen Pferde geholfen hatte. Der Mann, dem er sein Leben dankte, — — — der vielgesuchte „Prediger in der Wüste“, Antoine Court, den er zu fangen ausgeschickt war. Darauf hatte er seinen Ruhm gründen wollen, er, der Herr von Guignerolles? Damit wollte er sein Lebensglück zimmern, daß er seinen Lebensretter in die Fäuste der Schergen lieferte? Er sollte Zeuge sein, wie um diese Hände sich die Ketten legten? Um diese Hände, die ihn aus dem Rachen des Todes gezogen hatten! Und wie dieser Mächtige mit der Strahlingskugel an den Füßen durch die Straßen der Stadt geschleppt werde, unter dem Johlen und Schreien des Janhagels? Dieser Leib, der sich dem Abgrund entgegen geworfen hatte, der den Leutnant von Guignerolles verwickeln wollte?

**Vortrag.**

In der Lukaspfarre werden Viele noch lange dankbaren Herzens von der Feierstunde „Paul Gerhardt in Lied und Bild“ erzählen, die uns ein hiesiger christlicher Mädchenklub bereitet. Die Sängerinnen wollen ungenannt bleiben. Doch drängt es den, der die wahrhaft erbauende Darbietung miterlebte, sie zu empfehlen — zumal um ihres guten Zweckes willen. Kommenden Sonntag, den 2. März, wird nun der 6. Vortrag für unsere Gemeindeglieder: „Selbsterlebtes aus der Seemannsmission in zwei Welten“, gleichfalls im Lukas-Saal, sein. (Der hiesigen Karnevalsvergnügungen wegen kann nur der 7. Vortrag am 16. März über die „Passion und Treue unserer russischen Glaubensgenossen“ von Pfarre Kopp im „Prinz Berthold“ stattfinden. — Eintritt stets frei.)

**Herzliche Einladung!**

Die Mitglieder und Freunde der Brüdergemeine in Karlsruhe und Umgebung treffen sich zu einer gemüthlichen Zusammenkunft bei einer Tasse Kaffee

Sonntag, den 9. März, nachmittags 1/3 8 Uhr im Blaukreuzhaus „Grüner Hof“, Kriegsstr. 5, im Erdgeschoss, wobei Missionar Sam. Schmidt-Heilbronn berichten wird vom „Kampf mit der Nacht des Heidentums in Ungarnwest im einstigen Deutsch-Ostafrika.“

Hierzu sind alle Freunde der Brüdergemeine, samt der ganzen Leibeserfahrgemeinde freundlichst eingeladen.

Der Familienabend der Evang. Stadtmision wird mit Rücksicht auf den Missionsvortrag von Herrn Direktor Hartenstein erst Sonntag, den 9. März, abends 8 Uhr, stattfinden.

**Matthäuskirche (Vorholzstraße).**

Sonntag, 2. März, abends 1/2 8 Uhr, findet eine

**Paul-Gerhardt-Feierstunde**

(Chöre und Soli)

mit Lichtbildern nach Rudolf Schäfer statt. Die köstlichen Paul-Gerhardt-Lieder und die sinnig feinen Bilder von Rudolf Schäfer sind Perlen deutscher, aus den Tiefen des Evangeliums geschöpfter Kunst. Wir laden zu recht zahlreichem Besuch ein.

**Evangelischer Verein der Weststadt E. V.**

Am Donnerstag, den 6. März, abends 8 1/4 Uhr, findet im Konfirmandensaal der Christuskirche die ordentliche

**Mitgliederversammlung**

statt. Eine schriftliche Einladung mit Tagesordnung geht den Mitgliedern noch zu.

Anträge und Wünsche sind gegebenenfalls 10 Tage vor der Mitgliederversammlung beim Vorstand schriftlich einzureichen.

Der Vorsitzende:  
gez. Rohde.

Der Schriftführer:  
gez. Wieber.

Er hörte nichts mehr von dem, was da unten gesprochen wurde. Er sah nur noch das Wirbeln der Rauchschwaden, die von den Fackeln aus durch die Höhlenfinsternis zogen. An den Felsgebilden sich herumwoben, die von der Wölbung der Höhle niedergingen, und sich in wunderliche Fragengebilde ballten. Es schien ihm, als seien diese Rauchseken lauter grinsende Gesichter, die ihn höhnisch anlachten: „Edelmann! Edelmann! Nun vollbringst du die unedelste Tat deines Lebens. Nun wird dein Wappenschild mit dem Blut dieses Mannes bespritzt, schlimmer, als wenn der Kot auf der Straße daraufgeschmiert würde! Nun kannst du dich dein Leben lang nicht mehr vor dir selber sehen lassen. Denn du mußt dich verachten und anspeien, weil du ein Schelm geworden bist. Ein Judas, der seinen besten Freund verrät! Und wenn dich der König mit Ehrenketten behängt, was hilft es dich? Du siehst doch nur die Gefangenketten, die du auf deinen Ketter gehängt hast. Und wenn des Marquis Tochter dein Weib wird, das Weib des großen Kämpfers gegen die Camisarden, und in den Zirkeln der vornehmen Gesellschaft dein Name besungen wird, dann ruft dein eigen Herz dir zu: „Feigling, der ein paar armselige Bauern an den Henker ausgeliefert hat und den Besten auf der Erde in die Hölle des Bagno\*) geworfen hat!“

\*) Gefängnis der Galeerensträflinge.

3. Freizeit für evang. Lehrerinnen

vom 22. bis 26. April im Waldheim Bertelbach (Bühlertal). Wenig Vorträge, viel Zeit für Stille und Wandern. Anmeldungen bis spätestens 10. April ans Bertelbachheim.

**Verschiedenes.**

**Schwabensfahrten ins heilige Land.**

Die im letzten Jahr veranstaltete Schwabensfahrt ins heilige Land hat in weiten Kreisen großen Anklang gefunden. Mit besonderer Freude und Herzlichkeit wurde die Gesellschaft von den schwäbischen Kolonisten in Palästina empfangen. In ihren Kolonien lernte man die biederen Schwaben am besten kennen und ihre Arbeit schätzen; sie sind von Engländern, Juden und Arabern gleich hoch geachtet. Auch in diesem Jahr werden wiederum solche vortrefflichen, wohlorganisierten Fahrten durchgeführt. Die Leitung der ganzen Reise liegt wie immer in den Händen des altbewährten und seit Jahrzehnten in Jerusalem ansässigen Palästina-Schwaben, A. W. Kaiser, der selbst mitreist und für alles sorgt (Geschäftsstelle, Stuttgart-Berg, Neuestr. 31). Der Gesamtpreis für die Schwabensfahrtsreise im Sommer und die Herbstferienfahrt beträgt bei 3. Klasse Seefahrt ab Triest und 1. Klasse Landreise durch Syrien und Palästina 630 M. In diesen Preis sind sämtliche Unkosten, Verpflegung und Unterkunft eingeschlossen. Die erste Reise beginnt am 24. April, die zweite am 31. Juli. Als Neuerung wird am 3. Juli eine besondere Volksfahrt nach Palästina veranstaltet, die mit dem äußerst niedrigen Preis von 465 M. nicht mehr kostet als einige Wochen Ferienaufenthalt in einem deutschen Luftkurort.

**Tages-Anzeiger.**

1. März, 8 Uhr, Paulusbünde: Elternabend.
2. März, 1/3 Uhr, Missionskonferenz im Stadtmissionsaal: Bibl. Einleitung und Missionsvortrag.
- 3 Uhr, Paulusbünde: Familienabend im Gemeindehaus der Südstadt für Kinder.
- 1/8 Uhr, Matthäuskirche: Paul Gerhardt-Feststunde.
- 1/8 Uhr, Lukaspfarrei: Vortragsabend im Lukasgemeindefaal.
- 8 Uhr, Stadtkirche: Missionskonferenz: Vortrag von Direktor Hartenstein.
- 8 Uhr, Paulusbünde: Familienabend im Gemeindehaus der Südstadt.
3. März, 10 Uhr, Missionskonferenz im Stadtmissionsaal: Frauenkonferenz.
- 2 Uhr, Missionskonferenz im Stadtmissionsaal: Vortrag von Dr. Hartenstein.
- 4 Uhr, Missionskonferenz im Stadtmissionsaal: Vortrag von Missionar Zimmermann.
- 8 Uhr, Paulusbünde: Aufführung im Gemeindehaus der Südstadt für die Jugendbünde.
5. März, 8 Uhr, Altstadtgemeinde: Frauenversammlung.
6. März, 8 Uhr, Johannessparrei: Mütterabend.
- 8 1/2 Uhr, Verein der Weststadt: Ord. Mitgliederversammlung im Konfirmandensaal der Christuskirche.
7. März, 8 Uhr, Arbeitskreis relig. Sozialisten im Jugendheim.
- 8 Uhr, Gemeindehaus Durlanden: Frauenabend.
- 8 Uhr, Pauluspfarrei: Mütterabend.

**Evana. Gemeindeverein der Markusparrei.**

Sonntag, 9. März, nachmittags von 4 Uhr an veranstalten wir im Gemeindehaus, Blücherstraße 20, eine

**Familienzusammenkunft**

mit künstlerischen Darbietungen. — Kaffee und Gebäck erhältlich. Der Reingewinn ist für unsere kirchliche Wohltätigkeitsarbeit bestimmt.

Die ganze Gemeinde ist zum Besuch herzlich eingeladen. Gaben von Kaffee, Kuchen, Zucker sowie Gegenstände für eine kleine Verlosung werden in der Pfarrwohnung dankbar entgegengenommen.

J. A.:  
Pfarrer Seufert      Frau Walde.

**Landesmissionskonferenz**

Sonntag, den 2., und Montag, den 3. März 1930.

Sonntag, nachm. 1/3 Uhr: Gebetsvereinigung. — 3 Uhr: Biblische Einleitung, Pfarrer Diemer, Gernsbach; Vortrag von Herrn Direktor Hartenstein: „Unsere Gemeinden in Indien“. — 5 Uhr: Sammlerinnenkonferenz. — Abends 8 Uhr: Vortrag in der Stadtkirche von Dr. Hartenstein: „Das Angesicht der Mutter Indiens“.

Montag, vorm. 10 Uhr: Frauenmissionskonferenz mit Vortrag von Fräulein Sarasin, Basel: „Schwesterndienst in der ärztlichen Mission“. — Nachm. 2 Uhr: Vortrag von Direktor Hartenstein: „Indische Religiosität und das Evangelium“. — 4 Uhr: Vortrag von Missionar Zimmermann, Karlsruhe: „Die Mission im Kampf mit dem Islam in Niederländisch Indien“.

Die Vorträge finden — mit Ausnahme des Sonntagabend-Vortrags — im Stadtmissionsaal, Adlerstraße 23, statt.

Wiener Bäckerei  
**Fritz Schlebach**  
Karlsruhe  
Karlststraße 95  
Telefon 1817

Tausende von Familien in Deutschland  
essen täglich das gute  
**Sawa-Brot**  
pikant / wohlbekömmlich / gesund

**Jugendbünde der Lutherparrei im B.D.J.**

Leider kann der auf Sonntag, den 2. März, abends 8 Uhr, im Saalbau angelegte **Gemeindeabend** wegen unvorhergesehener Schwierigkeiten nicht stattfinden und wird nun auf einen späteren Zeitpunkt festgelegt. Schon verkaufte Karten haben auch dann noch Gültigkeit.

Die schweren Regentropfen, die neben ihm auf den nackten Fels aufschlugen, waren wie lauter Hammerschläge, die auf seine Schläfen trafen, daß sein Kopf zu zerspringen drohte.

Er lag still und unbeweglich. Und über seinem Haupte hingen die Wolken, zuckten Blitze, rollten unaufhörlich die schweren Donner, die wie ein unablässiges Kanonenfeuer in den Bergschluchten hallten.

„Es ist Zeit!“ flüsterte Grégoire.

Er nickte gedankenlos. Dann spürte er neben sich den jungen Müller langsam abwärts gleiten, und er mußte ihm nachglickschen über den feuchten regenüberfluteten Boden, dessen Sträucher in seinen Händen den einzigen Halt boten, daß er nicht in den Abgrund hinabglitt. Unaufhörlich stach ihn die Frage: Was soll ich tun? Was soll ich tun? Wie die Brombeerranken ihn jetzt in die Hände schnitten, und die Dornspitzen des Wacholder sein auf den Boden gedrücktes Gesicht zerkrachten.

Und nun erklang wieder feierlich und groß das Lied aus den Höhlentiefen wie ein Choral aus heiligem Tempel und zermarterte seine arme Seele.

Er war unten auf dem steinigen Pfad, auf dem er zu seiner Mannschaft zurückkehren mußte. Schon sah er in einem aufstinkenden Bliz einen Gewehrlauf — da hörte er, wie einer der Soldaten leise aufschrie. Irgendein Nachtvogel mochte über seinem Gesicht dahingestrichen sein und mit seinem weichen Flügel

seine Stirne berührt haben. Und wie jählings der Schrei verstummte. (Fortsetzung folgt.)

**Zwiegespräch.**

„Wie ist die Welt so kalt und liebeleer!“ —  
Freund, wirke du, daß werd' der Liebe mehr.

„Wie ist von Haß die ganze Erd' erfüllt!“ —  
Bist du nicht da, daß werd' der Haß gestillt?

„Wie wuchert üppig Ungerechtigkeit!“ —  
So sei gerechter Sinn dein Ehrenkleid.

„Wie ist die Welt umher voll Lug und Trug!“ —  
So sei du treu und wahr! Das ist genug.

„Wie sind so schlecht die Menschen überall!“ —  
So besse dich, dann wächst der Guten Zahl.

„Umsonst! Die Welt ist unverbesserlich!“ —  
Freund, sie wird besser, wenn du besserst dich.  
Raimund Eberhard.

Konfirmanden-Anzüge 18.50 22.— 28.— 35.— 45.— bis 68.— Julius Löwe Werderplatz 2

**Konfirmanden-**  
**Anzüge**  
**Kleider**  
**Stoffe**  
**Wäsche**



187  
Kaiserstr. 95 Werderplatz Rheinstraße  
Ecke Kronenstraße Ecke Hardtstraße

Die schönsten  
**Konfirmanden-Kleider**  
Größte Auswahl — Billigste Preise

**Sandauer**

Das größte Spezialhaus für Damen- u. Kinderkonfektion

Eugen v. Steffelin, Karlsruhe 1/8  
Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft  
**Eugen v. Steffelin**  
Karlsruhe 1/8.

Möbeltransport / Lagerung  
Spedition / Wohnungsvermittlung  
Holz / Kohlen / Koks  
Baumelsterstr. 48



Landesbank für Haus- und Grundbesitz  
e. G. m. b. H.  
KARLSRUHE, Amalienstrasse 91

Annahme von Spareinlagen von jedermann  
zu günstigen Zinsbedingungen  
Ausführung aller Bankgeschäfte

**Garantiemittel**  
**über 2 1/2 Millionen GM.**

**Karl Jock**  
Kaiserstraße 179  
Eigene Werkstatt  
für Reparatur  
und Neuarbeit

**Uhren, Goldwaren**  
**Silberwaren, Trauringe**  
**Bestecke, Kristalle**

**Friedhofsgärtnerei**  
**Karl Schumacher**  
Hintzheimerstr. / Wohnung Humboldtstr. 7 1  
Wenn dich ein lieber Mensch verließ,  
Dann sorg, daß man ihn würdig beiste.  
Die Gärtnerin „Klein Paradies“  
Macht ihm die schönste Ruhestätte;  
Und wenn ein Grab veraltet ist,  
Wird's wieder neu in kurzer Frist.  
110  
Reelle Bedienung.  
Billigste Berechnung.

Zur Konfirmation  
130  
**Schwarze Stoffe**  
in Wolle, Samt und Seide

**W. Boländer**

**Schreiner**  
empfiehlt sich im Aufpolieren,  
Beizen, Umbeizen u. Reparieren  
von **Möbeln** im Hause bei  
guter fachm. Bedienung u. mög-  
lichem Preis.  
Angebote unter Nr. 128 an  
die Geschäftsstelle, Erbprinzen-  
straße 6, erbitten.

Im Möbelhaus  
**Seiter, Waldstr. 7**  
kaufen Sie Möbel, Betten und Polsterwaren  
am besten und billigsten nur prima  
114 **Qualitätsarbeit**  
bei günstigen Zahlungsbedingungen.

**Für Konfirmation**  
schwarze wollene Kleiderstoffe  
Samte — Seidenstoffe 138

**Mädchen - Kleider** — **Knaben - Anzüge**  
aus Wollstoffen, Samt und Seide  
aus blau Cheviot und  
Kammgarn

zu ganz besonders vorteilhaften Preisen.

**Carl Schöpf**

**Beschäftigung im Haushalt**  
für einige Stunden täglich von älterer  
Person. Angebote unter Nr. 135 an die  
Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

**3-4 Zimmer-Wohnung**  
in Mühldorf von kleiner Familie (3 erw.  
Personen) auf 1. April oder später zu  
mieten.  
Angebote unter Nr. 133 an die Geschäfts-  
stelle, Erbprinzenstraße 6.

**Im Waschen und Bügeln**  
empfiehlt sich Fräulein, jüngere Frau;  
auch Monatsstelle an. Angebote unter  
Nr. 132 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

**Honig**  
feinste Qualität, got. reiner Bienen-Blüten-  
Schleuder, hell goldfarb., unter Kontrolle eines  
vereid. Lebensmittel-Chemikers. 10-Pfd.-Dose  
M. 11.50, zwei Dosen auf Abbruch M. 11.—,  
5-Pfd.-Dose M. 6.85 franco ohne Nebenkosten.  
Gar. Rücknahme. Probebüchlein 1/2 Pfd.  
netto M. 2.00 franco bei Bestimmung.  
Lehrer a. D. J. Jäger, Honigverband Ober-  
niederrhein 198, Bez. Bremen. 583

Im Neuanfertigen u. Umarbeiten von  
**Steppdecken u. Daunendecken**  
empfiehlt sich 804  
**Paula Schneider,**  
Karlsruhe, Adlerstrasse 5

**Stickerarbeit**  
wird angenommen. Angebote unter Nr.  
an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

**Blüten-Honig**  
Feiner naturreiner Bienen-Blüt.-Schleuder-  
honig von köstl. Wohlgeschmack, 10-Pfd.-  
Dose 10.50 M., 1/2 Dose 5.80 M. sowie Probe  
**Probe umsonst!** im Gefäß  
Käufers angeheftet 1 Pfd. 1.20 M., bei  
M. 1.15 **Joh. Sutter,** Melanchthonstr.

**Druckarbeiten aller Art** liefert schnellstens  
Buchdruckerei Fidelity  
Erbprinzenstraße 6.